

Bezugspreise:

Je halbes monatlich bei zweimaliger Zahlung...

Abend-Ausgabe.

Volks-Zeitung

Sechshundert und vierzigster Jahrgang.

Anzeigenpreise:

Die 8 gepaltene 34 mm breite Millimeter...

Nr. 172.

halle, Donnerstag, den 14. April 1921.

Einzelpreis 30 Pf.

Grundständliches zur Preussischen Regierungskrise.

Von Dr. Schreiber-Halle, M. D. 2.

Es ist selbstverständlich, daß an eine Angelegenheit, von der Bedeutung der Regierungsbildung in Preußen nicht herangezogen werden darf...

wesentlichen bei den Ländern. Niemand, dem es wirklich ernst ist mit der Republik und dem Demokratie kann es...

Ein erstes Zeichen der Geländung.

Vom Halle'schen Bürgerbund wird uns geschrieben:

Die große Bedeutung, die die preussische Regierungsbildung für die politische Entwicklung in Deutschland hat...

Auch in der preussischen Krise ist die Stellung der Demokraten völlig klar und richtig. Es ist nicht so, daß der 20. Jhr. der Demokratischen Partei allein eine Niederlage...

Aber auch darüber muß volle Klarheit herrschen, daß in Preußen eine Wiedereinsetzung etwa wie diejenige im Reich nicht lebensfähig ist...

tionen dahin geeinigt, den Vertrauensmandatären Stegerwald zu unterstützen. Diese Einigung hatte unter der Voraussetzung...

Hardings Botschaft.

Die umfangreiche Botschaft, mit der Präsident Harding die amerikanische Kongressversammlung eröffnet hat...

Die Reparationsfrage.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung meldet aus Basel, daß die von der Reparationskommission am 1. Mai...



liten der allierten und assoziierten Mächte ihre Bemerkungen vorzubringen, legt sie Wert darauf, eine allgemeine Erklärung abzugeben. Die Delegation ist von der deutschen Regierung zu der Prüfung der Schiedsstellen der allierten und assoziierten Mächte beauftragt worden, die ihr gemäß Artikel 233 Absatz 2 des Friedensvertrages von Versailles von der Reparationskommission überlassen worden sind. Infolge der verspäteten Einreichung der Schiedsanmeldungen seitens der in Betracht kommenden Staaten bei der Reparationskommission ist die Heberhebung der Listen an die deutsche Regierung verzögert worden. Lag bei der Klärung der zur Durchführung notwendigen Zeit die heftigsten Anstrengungen zu einer abgetragenen Entscheidung der gesamten Schiedsanstalt, die dem Sinne des Friedensvertrages von Versailles entspricht, zu führen, nach Ausrichtung der deutschen Delegation ein Erfolg nicht abzuwarten. Die deutsche Regierung hat die Reparationskommission von vornherein auf diese Aufgabe hingewiesen und diese Aufklärung ist durch den bisherigen Gang der Arbeiten in vollem Umfang erledigt worden. Die Aufgabe der Delegation mußte nach Lage der Dinge darauf beschränkt werden, Klarheit über die von den einzelnen Mächten bei der Feststellung und der Bestimmung der Schäden anzuwendende Grundsätze zu geben, um diese Unterschiede und ihr Ergebnis kritisch zu prüfen. Von vornherein mußte sie dazu beitragen, einen Gegenstand für die Gesamtheit der von Deutschland zu leistenden Schiedsanstalt zu schaffen und den Vereinigungen der einzelnen Länder eigene Berechnungen gegenüberzustellen. Nur in wenigen Ausnahmefällen ist ihr dies möglich gewesen. Sie hat das Ziel einer umfassenden und befolgenden systematischen Erhellung sowie der Vereinigungen der allierten nicht zu erreichen vermocht, obwohl sie für alle Schiedsgruppen die besten Sachverständigen bestellte und schon vorher verarbeitete Material mit herangezogen hat. Die Rechnungen enthalten zum größten Teil keine ausreichenden Unterlagen, die die Verantwortung ermöglichen. In vielen Fällen waren nur die Einzelheiten, sei es der Gesamtschiedsgruppen, sei für einzelne Unterstellungen derselben, mitgeteilt, ohne daß Angaben über die Art der Errechnung beigefügt sind. Das Erklären der Delegation, durch Stellung von Fragen und Erörterung von Unterlagen eine Ergänzung des hier vorliegenden Materials zu erreichen, ist nur teilweise erfolgreich abgelaufen. Einzelne Mächte haben es grundsätzlich abgelehnt, ihre Sachverständigen zur Auskunftserteilung zur Verfügung zu stellen. Mit Anwendung dieser Kräfte ist es gelungen, in den vorgedachten kurzen Fristen die Klärungen zu den Schiedsanmeldungen fertigzustellen und der Reparationskommission zu überreichen. Aus den angeführten Gründen konnten die Berechnungen keine vollständige Berücksichtigung finden. In dem übermachten Teil der Memoranden konnten nur einzelne Einwendungen, sei es gegen Feststellungen und Berechnungsmethoden, sei es gegen die in Rechnung gebrachten Schäden und Werte, gemacht werden. Auch bei den mündlichen Erörterungen über die einzelnen Listen, in die heute eingetreten werden soll, wird es ihr infolge dessen nur möglich sein, einzelne Punkte herauszugreifen und zur Sprache zu bringen. Sie legt aber Wert darauf, von vornherein zu betonen, daß unter den gegebenen Umständen die Klärung der einzelnen Schiedsgruppen möglichst vollständig zu erreichen werden kann, als seien dort bereits dagelagerte keine Einwendungen zu erheben.

Eine nachträgliche Feststellung der Wiedergutmachungskommission.

11. London, 12. April. Die „Morningpost“ berichtet heute aus Paris, die Wiedergutmachungskommission habe zu ihrer eigenen Überzeugung festgestellt, daß das feinerzeitige Angebot eine Summe darstelle, die von der Pariser Konferenz geforderten Betrag übersteige. Der Vertreter des „United Telegraph“ erzählt im Anschluß daran von einem führenden englischen Finanzmann, dieses Ergebnis sei für Londoner eingeweihte Kreise feinerwegs neu. Man habe sich viel länger Zeit gewußt, daß das von Simon gemacht Angebot tatsächlich den Pariser Forderungen entsprach. Man hätte sich lediglich die Aufgabe nicht rechtzeitig vergegenwärtigt. Der Gewerksmann des Reiches des „United Telegraph“ erklärte weiter: Die Pariser Konferenz verlangte innerlich von 5 Jahren Zahlungen in Höhe von 18 Milliarden, wovon gegen das deutsche Angebot noch an den ersten Bild einen viel geringeren Betrag bezahlt werden sollte. Aber ich weiß, daß sogar die deutsche Hofkapitalien den Willen hatte, aus dem Angebot Flug zu werden und seine Tragweite festzustellen. Nichtablenkender war die Londoner Konferenz, nachdem die deutschen Vorschläge

Unterhaltungsbeilage der „Saale-Zeitung“.

Freitag, den 1. April. Inhalt: Das Geheimnis des Schändens. Roman von Siegfried. — Pap. Von Walter S. Rummel. — Literarische Streifzüge. Von Hans Götgen. — Lustigkürzer. — Literatur.

„Hamlet“ im Stadttheater.

Haft, 13. April. Wie kommt Schalepeare ins Stadttheater? — Das ist für den Mann Schiller heißt, ist das Theater (er) spielt man einen von den gefährlichsten Modernen, Medford, Roudner, Baruch, Unruh, Zager, dann die das Substitut zu Hause; wird ein pa. An. Die Schalepeare aufgeführt, dann zeigt sich, daß sein Interesse dafür vorhanden ist; fest dagegen ein Konversationsstück auf dem Spielplan, dann geht das Theater. Ergo ist es egal, was gegeben wird. Da aber „Doktor Raus“, „Hilfsmann als Erzähler“, „Das Bild im Winkel“ oder „Mit-Gebeileberg“ keine Arbeit, „Hamlet“, „Don Carlos“, „Hiesoo“, „Wohlgelungen“ eine Gebenarbeit machen, in die doch nicht ganz egal, was gegeben wird. Und der gute Bürger das Theater, was nicht beugt, dagegen ein, jenseitig sein, von seinen Steuern befreites Theater, ist auch aus Schalepeare gegeben werden. Es ist April, die Bäume stehen in Blüte, die Spielzeit neigt sich zum Ende: So kommt Schalepeare ins Stadttheater.

Man hat von den beiden Schablonen die moderne genommen, die aus dem Jahre 1890. Die aus dem Jahre 1890, die meinsigliche, ist es. Es ist die Aufführung, in der die meinsigliche mit den Armen um sich schlingen, großlich mit den Augen rollen und das harmlose Schablonen einen einen Bemerkung hinausgeben. Eine Illustration zu Hamlets theatralischen Bemerkungen: So soll der Schalepeare nicht sein.

eingereicht waren, schon mit deren Abfertigung fertig, ohne daß die Sachverständigen der Entente, die der Angelegenheit noch weit fremder gegenüberstanden als die deutsche Bottschaft, in der Lage gewesen wären, sich ein tatsächliches Bild von dem Inhalt zu machen. Nachdem die Finanzleute jetzt imstande waren, den Vorstoß zu prüfen, kam man zu dem Ergebnis, daß das Angebot trotz einer gewissen Schwächung von nur 15 Milliarden neuer ein geheimer befristeter Zahlung von 18 Milliarden demnach einen Betrag darstelle, der schließlich dem entsprach, was in Paris verlangt worden war.

Der Gewerksmann des Reiches des „United Telegraph“ ist der Ansicht, daß eine wirklich geschickte Darstellung irgendeines Angebotes in England keinen unüberwindlichen Schwierigkeiten begegnen würde.

Zum Tode der Kaiserin.

In Schloss Doorn trafen aus Deutschland drei Wagen des kaiserlichen Hofjages ein, davon einer als Leichenwagen mit Linnenhülle begerichtet. Die Abfahrt von Doorn wird unter Glückseligkeit erfolgen.

Der Deutsche Kaiser wird mit der Kaiserin folgenden Nacht:

In tiefer Trauer und Wehmut, schmerzvollsten Herzens und voll innigen Mitleids für S. M. den Kaiser und seine Familie steht der Deutsche Kaiser heute an der Bahre seiner lieben entschlungenen Kaiserin. Wie er die hohe Ehre hat, die Kaiserin zu beerden, wie er die für ihre Lebensdauer Band während der schweren Zeit des Krieges stets über uns hat wachen lassen, wie sie als edle Gottesanbeterin und Landesmutter für uns ergötzt hat und wie sie endlich das schwere Geschick ihres hohen Gemüths in Liebe und Demut zu tragen und mit ihm zu teilen verstanden hat, wird in unseren Herzen unauslöschlich haften bleiben. Wie einst im Jahre 1810 die unerschrockene Königin Luise getroffenen Lebens über den damaligen Kaiserzogen unseres Vaterlandes ihr Leben ausspannte, bis das Schicksal aus unserer entschlagenen Kaiserin ihr Lebensende in die Zeit ihrer Ernennung und Gemahlin unseres Königs legte. Erden Hohenzollern-Kaiserinnen sollte es nicht vergönnt sein, die Wiederverheiratung des Vaterlandes zu erleben.

Alles Gott, der Unmüdigkeit, nachdem schwergeprüften Krieger- und Landesmutter in dieser schweren Stunde zur Seite stehen und ihm und seiner hohen Familie die Kraft verleihen, das ihm auferlegte schwere Geschick zu tragen.

Der Deutsche Kaiser bittet seine Mitglieber, Trauerabschied anzulegen.

Wie aus Trier gemeldet wird, erfolgt anlässlich des Todes der Kaiserin auch der Bischof von Trier eine Verfügung, worin es in das Ermessen der Geistlichkeit gestellt wird, in pietätvoller Rücksicht auf die hohe Stellung der Verstorbenen und ihre gegenwärtige Wirksamkeit anlässlich der Trauerfeier in geeigneter Weise zu gedenken. Die perlaun, haben alle auf der kaiserlichen Bischofskonferenz vereinigten Bischöfe in gleicher Weise verfügt.

Deutsches Reich.

Die Verhandlungen zwischen der Regierung und dem ehemaligen kaiserlichen Hofkaplan wegen der Vermögensauseinandersetzung sind jetzt zu einem vorläufigen Abschluß gekommen. Das Finanzministerium hat einen Vergleichsvorschlag ausgearbeitet und den dazu erforderlichen Geheimeauftrag fertiggestellt. Die vorhergehenden Verhandlungen, die dem Vertreter der normalen Krone mit mehreren Ansprüchen durchgeföhrt und geprüft worden sind. Der Vergleichsvorschlag und der Geheimeauftrag werden zunächst vor dem Gesamtministerium eingelegt. Die staatsrechtliche Kommission zur Begutachtung zugehen und dann dem Gesamtministerium zur Genehmigung unterbreitet werden.

Gerichtsverhandlungen.

Strammer.

„Auf dem Arresthofe gegen die blaue Hand.“ Was bisher länger kein Zoologe gewußt hat, wurde durch eine Strafammerhandlung offenbar, nämlich, daß es blaue Hunde gibt, nicht etwa in Wildrevier, sondern mitten in Deutschland.

In Wiesbaden freiste die Wacht ein benedictes Dasein. Dort haben sich von dem Arbeiteraufseheressen Mitglied der abgetriebenen und einen eigenen Verein gebildet, der sich dem Arbeiterbunde „Solidarität“ angegeschlossen hat und auch nicht anzuschließen gewußt ist. Da dieser Eigenmächtigkeit herrsche große Entrüstung bei den Sozialisten. Man gab den Abtrünnigen nach der Farbe ihrer Röcke der Kofe

namen „blaue Hunde“ und jagte sich bei jeder Gelegenheit an ihnen zu reiben.

Am August 3. feierte der Turnverein im Gasthof „Neue Sonne“ sein Sommerfest, zu dem die „blaue Hand“ eingeladen waren. Am Abend des Tages fanden der 30jährige Schiedsrichter Bes. Sch. und der 19jährige Arbeiter Otto Schiedsrichter, und als er der Gäste vorüberkam, begrüßten sie ihn mit dem erstbekannten Schiedsrichter. Der also Titularte ging ins Lokal, und bald danach kamen 8-10 Burschen heraus, die den Spötter zur Rede und „verleumdete“ (sic. Verleumdung kommt von Jafed.) So zum Glück ausbleibenden vom Vermögen der machte sie sich auf nach dem benachbarten Bes. aus. In dem Mitternacht gegen sie mit sechs Vereinstagelänger wurde gegen wieder gen. Wiesden, um, wie die Angelegenheit vor Gericht, die Widersprüche zur Rede zu stellen. Damit ist früher, aber den für diesen Fall erforderlichen Nachdruck verleiht konnten, beschnitten sie sich unterwegs mit handlichen Knütteln. So drangen sie ins Lokal ein und infizierten die zu einem ausgemachten Transportieren gebrachte Kiste. Die „blaue Hand“ erzielte sich aber als sehr schön, und die Eindringlinge mußten bald das Schloß des räumen.

Das Gerücht ließ viele Mitleid, indem es nur gemeinschaftlichen schweren Hausfriedensbruch anzuhand, und verurteilt außer den beiden Benannten die Schiffer Otto Hin. Dorf und Otto Hagemann und die Arbeiter Franz Drefse und Karl Bietrusa zu je 300 Mark Geldstrafe. Zwei der Angeklagten, die nicht beteiligt gewesen waren an der Schädigung, wurden freigesprochen.

Der Zugzusammenstoß auf Bahnhof Kößgen.

In der einzelnen Bahnhofsstraße Merseburg-Mühlde, der Gesellschaft liegt der Bahnhof Kößgen mit seiner Gleisanlage für die Kreuzung zweier Strecken. Die Strecke, die von Peronensagen in 11 Minuten durchgeföhrt wird, war für den Peronensagen, der am 12 Uhr 58 Minuten nachmittags von Merseburg abfährt, fest fix gemacht, war auch am 7. Februar v. J., als der Lokomotivführer Paul Henschel mit diesem Zuge Merseburg verließ, als fest gemeldet. Das Wetter war an dem Tage so trübe, daß auf Bahnhof Merseburg die Bahner brannten. Draußen lag daher Nebel in Schwaden am Zuge vorüber. Die unglückliche Wädhin: gab viel Nebenbampf ab, der die Unklarheit noch vermehrte. Als der Zug sich Kößgen näherte, stellte Henschel das Rücklicht ein und den Dampf ab. Doch entging ihm bei der Unklarheit des Wetters, daß sowohl das rote als auch das grüne Licht auf halt standen; beide Signale waren indessen der Besichtigung nicht mit Rücksicht zu vergleichen. Der Zug durchfuhr das Signal und hielt an einem im Bahnhof Kößgen vorhandenen Güterzug, der in entgegengelegter Richtung fuhr und somit vor dem Peronensagen die Kreuzung passierte. Durch Dornsignale und Wesseln suchte man den Lokomotivführer des nahenden Peronensagen auf; merkt am zu machen; doch wurden die Signale von dem tüchtigen Lokomotivführer aberkannt. Kurz vor dem Ausprall sprang der Heizer des Peronensagen ab, während Henschel auf seinem hohen Ausbaurer. Bei dem Zusammenstoß wurden 2 Beamte schwer verletzt, wovon der eine seinen Verletzungen erliegen ist. Außerdem entstand ein erheblicher Sachschaden.

Der von der Bahnverwaltung gestellte Sachverständige führte als auffälligste Feststellung aus, daß die Signalanlage der Zug unter allen Umständen zum Halten zu bringen ist. Demgegenüber führte der von der Bahnbetriebsverwaltung vorgelegene Sachverständige aus, daß die Bestimmung sich beziehe auf die Stellung des Signalarms, während im vorliegenden Falle das Signal überhaupt nicht habe gesehen werden könne. Wenn die Lokomotivführer so ist, als ihnen die Stellung der Signale im Sinne der Auslegung des Verwaltungsverordnungsamtes zweifelhaft ist, die Züge halten lassen wollten, dann würde der gesamte Eisenbahnbetrieb in 24 Stunden lahmgelegt sein. Auch hätten bei der Unklarheit der Schläge auf dem Geleis vor dem Bahnhof Kößgen Knallkapseln ausgesetzt werden müssen. Das Gerücht kam zur Aufklärung, daß der Angefallene Henschel in diesem fahrlässig gehandelt hat, als er sich lediglich von der Annahme, daß die von ihm nicht gesehene Signale die Einfahrt freigeben, bestimmten ließ, obgleich ihm indessen in Anbetracht aller Zusatsumstände, die das Unglück mit herbeiföhrt haben, in weitgehender Weise mildernde Umstände zu.

Das Urteil lautet auf 1 Monat Gefängnis mit Strafaussetzung auf 3 Jahre.

Kunst und Wissenschaft.

Prof. Einstein nach England eingeladen. Die Universität Manchester lud den deutschen Professor Einstein ein, gelegentlich seines Besuchs in England eine Vorlesung in Manchester zu halten.

Der Romet Völkerverein wieder entzweit. Aus London meldet der Vorst: Das ökonomische Observatorium teilt mit, daß am 10. April der Romet Völkerverein wieder entzweit worden ist. Der Romet wird die Entzweiung etwa am 11. Mai, zehn Tage nach der Erde trennen. Die Gefahr eines Zusammenstoßes besteht nicht.

Operation als Luxus.

Die Tätigkeit des Chirurgen erscheint uns als eine der wichtigsten und notwendigsten im menschlichen Leben, und es ist daher höchst überraschend, zu erfahren, daß auch dieser Berufsstand von der jetzt herrschenden Wirtschaftskrise betroffen werden soll. Ein englischer Chirurg aber behauptet dies in einem Londoner Blatt, indem er die Gründe für die